

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 41

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den besten Empfang und Offiziere und Soldaten wurden aufs Beste bewirthet. Die Quartiere in Enge werden den beiden Bataillonen in dankbarer Erinnerung bleiben.

— (**Das Pferderennen in Bern**) fand Sonntag, den 30. September, bei dem denkbar schlechtesten Wetter und unter strömendem Regen statt. Trotzdem ist über keinen bedeutenden Unfall berichtet worden. Zwei Pferde stürzten zwar, doch nur der eine Reiter soll sich unerheblich verletzt haben. Die Pferde erlitten glücklicher Weise keinen Schaden.

Die Preisvertheilung fand durch Herrn Bundesrath Hertenstein statt und ergab folgende Resultate:

I. Trabfahren (Distanz 3000 m): 1. Preis 500 Fr.; 2. Preis 250 Fr.; 3. Preis 100 Fr.; 4. Preis 50 Fr.

1. K. Kappeler, Biel (7,14 M); 2. H. Wernecke, Katzenssee (7,19 M); 3. Jules Degrange, Carouge (7,22 M); 4. Favaron, Carouge (7,34 M).

II. Trabfahren, Zuchtrennen (Distanz 1700 m): 1. Preis 350 Fr. nebst Medaille der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern; 2. Preis 200 Fr.; 3. Preis 100 Fr.; 4. Preis 50 Fr.

1. Ch. Schladenhauffen, Carouge (4,38 M); 2. Julius Keppler, Chaux-de-Fonds (4,39 M); 3. Kohler, Thorberg (4,39 M); 4. Chr. Bieri, Burgdorf (5,38 M).

III. Trabreiten, Zuchtrennen (Distanz 2500 m): 1. Preis 350 Fr.; 2. Preis 200 Fr.; 3. Preis 100 Fr.; 4. Preis 50 Fr.

1. Gottlieb Schwaller, Luterbach; 2. Lizon, Nyon; 3. Jules Keppler, Chaux-de-Fonds; kein 4. Preis.

IV. Herrenreiten, Flachrennen (Distanz 1600 m): 1. Preis 600 Fr. nebst Ehrenpreis, Zaum, von Thiele, Sattlermeister in Bern; 2. Preis 300 Fr.; 3. Preis 100 Fr.

1. Veterinär-Oberlieutenant Ehrhardt, Zürich; 2. Dragonerlieutenant Jacques Regamey, Lausanne; 3. Kavalleriehauptmann Wildbolz, Bern.

V. Trabreiten (Distanz 2400 m): 1. Preis 400 Fr.; 2. Preis 300 Fr.; 3. Preis 200 Fr.; 4. Preis 150 Fr.; 5. Preis 100 Fr.; 6. Preis 50 Fr.

1. Dragoner Emil Abrecht, Biel; 2. Dragonerkorporal Niklaus Glauser, Mötschwil; 3. Dragonerwachtmeister Niklaus Rufer, Urtenen; 4. Major Fritz Blüsch, Biel; 5. Guide Benjamin Milliquet, Pully; 6. Jules Degrange, Carouge.

VI. Steeple-Chase (Distanz zirka 3000 m über Jagdterrain): 1. Preis 700 Fr.; 2. Preis 400 Fr.; 3. Preis 100 Fr.

1. Otto Ulrich, Genf; 2. Otto Ulrich, Genf; 3. Herm. Wernecke, Zürich.

VII. Militär-Kampagnereiten (Distanz zirka 2400 m, wovon 1800 M unter Führung und 600 M im freien Lauf): 1. Preis 300 Fr. nebst Becher; 2. Preis 200 Fr. nebst Becher; 3. Preis 150 Fr.; 4. Preis 100 Fr.; 5. Preis 90 Fr.; 6. Preis 80 Fr.; 7. Preis 70 Fr.; 8. Preis 60 Fr.; 9. Preis 50 Fr.; 10. Preis 40 Fr.; 11. Preis 30 Fr.; 12. Preis 20 Fr.

1. Dragonerwachtmeister Fritz König, Aarwangen; 2. Guide Otto Ulrich, Genf; 3. Dragoner Fritz Schmid, Uetligen; 4. Dragonerkorporal Eugen Courvoisier, Chaux-de-Fonds; 5. Guidenwachtmeister David Broliet, Genf; 6. Dragoner Ed. Schneider, Biel; 7. Dragoner Hektor Cornaz, Faoug; 8. Dragonerwachtmeister Müller, Schaffhausen; 9. Dragoner Niklaus Glauser, Mötschwil; 10. Trompeter Gottfried König, Kirchlindach; 11. Guide Arthur Bider, Langenbruck; 12. Guide Alfred Decré, Sanverny. (Der 2. und 3., 5. und 6., 9. und 10., 11. und 12. theilen ihre Preise, weil gleichzeitig am Ziele).

VIII. Offiziers-Jagdrennen (Distanz zirka 3000 m über Jagdterrain): 1. Preis 700 Fr.; 2. Preis 400 Fr. und Ehrengabe, silbernes Plateau, sowie Diplom; 3. Preis 200 Fr.

1. Ehrhardt, Zürich; 2. Artilleriemajor Regamey, Lausanne; 3. Dragoner-Lieutenant Jacques Regamey, Lausanne.

IX. Offiziers-Kampagnereiten (Distanz zirka 3000 m, wovon zirka 2200 m unter Führung und 800 m in freiem Lauf): 1. Preis (Ehrenpreis von Damen der Stadt Bern) eine Kasette; 2. Preis (Ehrenpreis vom ostschweizerischen Kavallerieverein) ein Becher; 3. Preis 100 Fr.

1. Dragonerlieutenant Fernand de Perrot, Genf; 2. Dragonerlieutenant W. v. Bonstetten, Bern; 3. Dragonerlieutenant Ed. v. Tschärner, Chur.

Die Berichterstatter der Presse sprechen sich anerkennend über das flotte Reiten der Unteroffiziere und Soldaten der Kavallerie aus.

Zürich. (Kantonale Offiziersgesellschaft.) Am 29. Oktober wird sich in Winterthur die zürcherische Offiziersgesellschaft versammeln zur Behandlung des alleinigen Traktandums: Vereinheitlichung der Militärverwaltung. Der Vorstand hat eine elfgliedrige Kommission bestellt, welche bestimmte Anträge zur Diskussion bringen wird.

Bern. (Kriegsspiel.) Sonntag, den 21. Oktober, von Vormittags 10 Uhr an werden im „Hôtel Guggisberg“ in Burgdorf für die Offiziere der Bataillone 29 und 30 Kriegsspielübungen stattfinden und gleichzeitig wird auch die Regimentsmusik eine Uebung abhalten.

Waadt. (Der kantonale Offiziersverein) hat in seiner Generalversammlung am letzten Sonntag nach gewalteter Diskussion „in geheimer Abstimmung“ mit 117 gegen 53 Stimmen beschlossen, bei der nächsten Delegirtenversammlung des eidg. Offiziersvereines zu beantragen, derselbe soll mit allen Kräften darnach streben, das gesammte Militärwesen (mit Ausnahme des Militärpflichtersatzes und des Vorunterrichtes) in der Hand des Bundes zu zentralisiren. — Dieser Beschluss ist eine Frucht des Regiments des Militärdirektors Golaz!

Ausland.

Deutschland. (Die kommandirenden Generale.) Da die kommandirenden Generale in letzter Zeit mehrfach gewechselt haben, dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, die augenblicklichen Namen der betreffenden Generale nebst Lebensalter und Lieutenants- bzw. Generalspatent in übersichtlicher Weise zusammengestellt zu sehen. Nachstehend folgt diese Uebersicht:

Gardekörps: v. Pape, geb. 2. 2. 1813. Sek.-Lt. 15. 6. 1831. Gen. d. Inf. 3. 2. 1880.

1. Armeekörps: v. Kleist, geb. 25. 3. 1824. Sek.-Lt. 12. 8. 1841. Gen. d. Inf. 18. 9. 1886.

2. Armeekörps: v. d. Burg, geb. 24. 9. 1831. Sek.-Lt. 10. 9. 1849. Gen. d. Inf. 23. 4. 1888.

3. Armeekörps: Bronsart v. Schellendorf, geb. 21. 12. 1833. Sek.-Lt. 9. 12. 1852. Gen.-Lt. 11. 11. 1884.

4. Armeekörps: v. Grolmann, geb. 20. 6. 1829. Sek.-Lt. 26. 6. 1849. Gen. d. Inf. 23. 4. 1888.

5. Armeekörps: Frh. v. Meerscheidt-Hüllessem, geb. 15. 10. 1825. Sek.-Lt. 22. 5. 1845. Gen. d. Inf. 23. 4. 1888.

6. Armeekörps: v. Boehn, geb. 29. 1. 1824. Sek.-Lt. 22. 5. 1845. Gen. d. Inf. 23. 4. 1888.

7. Armeekörps: v. Albedyll, geb. 1. 4. 1824. Sek.-Lt. 9. 5. 1843. Gen. d. Kav. 18. 9. 1886.

8. Armeekörps: Frh. v. Loë, geb. 9. 9. 1828. Sek.-Lt. 16. 1. 1849. Gen. d. Kav. 18. 9. 1886.

9. Armeekörps: v. Leszczynski, geb. 29. 11. 1830. Sek.-Lt. 20. 12. 1849. Gen. d. Inf. 2. 8. 1888.

10. Armeekörps: v. Caprivi, geb. 24. 2. 1831. Sek.-Lt. 19. 9. 1850. Gen. d. Inf. 23. 4. 1888.

11. Armeekorps: Frh. v. Schlotheim, geb. 22. 8. 1818. Sek.-Lt. 11. 9. 1836. Gen. d. Kav. 18. 9. 1880.

12. (Königl. Sächs.) Armeekorps: Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, Königl. Hoheit, geb. 8. 8. 1832. Sek.-Lt. 4. 3. 1846. Gen.-Feldm. 4. 7. 1888.

13. (Königl. Württemb.) Armeekorps: v. Alvensleben, geb. 17. 1. 1827. Sek.-Lt. 4. 7. 1844. Gen. d. Kav. 18. 9. 1886.

14. Armeekorps: v. Schlichting, geb. —. Sek.-Lt. 30. 5. 1848. Gen.-Lt. 23. 9. 1884.

15. Armeekorps: v. Heuduck, geb. 5. 4. 1821. Sek.-Lt. 17. 8. 1838. Gen. d. Kav. 23. 4. 1888.

1. Königl. Bayer. Armeekorps: Leopold, Prinz von Bayern, Königl. Hoheit, geb. 9. 2. 1846. Sek.-Lt. —. Gen. d. Kav. —.

2. Königl. Bayer. Armeekorps: v. Orff, geb. 10. 12. 1817. Sek.-Lt. 30. 3. 1838. Gen. d. Inf. 3. 11. 1880.

(„Mil.-Ztg.“)

Deutschland. (Ueber blutige Raufereien zwischen Husaren und Bauernburschen) in den Quartierorten auf dem Westerwalde (Nassau) bringt der „Limb. Anz.“ unter der Spitzmarke „Eine Schlacht auf dem Westerwald“ folgende Einzelheiten: „In mehreren Orten auf dem Westerwald kamen am verfloßenen Sonntag Ausschreitungen von Zivilisten gegen Manöversoldaten mit blutigem Ausgang vor. Einem Infanteristen wurde das Gesicht mittelst Messers fürchterlich zugerichtet, einem andern ein Auge ausgestochen. Am schlimmsten ging es aber in dem Dorfe Mähren her, wo mehrere Husaren, die angeblich ruhig ihres Weges spazieren gingen und keine Waffen bei sich führten, von Bauernburschen überfallen und dabei derartig verwundet wurden, dass drei Husaren in das Hospital zu Limburg transportirt werden mussten. Schwer verwundet ist ein Husaren-Unteroffizier, der einen Schuss in die Brust erhielt; die Kugel hat er noch im Körper stecken. Von den beiden anderen Husaren erhielt einer neben anderen Verletzungen einen Stich in den Arm, der andere einen Stich in den Kopf. Die beiden letzteren Soldaten sind nach dem Lazareth ihres Garnisonortes Bockenheim abgereist, während der Unteroffizier hier verpflegt und behandelt werden muss. Ein Assistenzarzt und ein Lazarethgehilfe begleiteten die Verwundeten hierher. In der Nacht von Sonntag auf Montag fanden bereits Verhaftungen mehrerer der Thäterschaft verdächtigen Burschen statt. Die „Kl. Pr.“ erhält von ihrem Limburger Korrespondenten die Nachricht, dass der Husaren-Unteroffizier, der in die Brust geschossen wurde, Dienstag Nachmittags im St. Vincent-Spital gestorben ist.

Oesterreich. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird aus Wien geschrieben: „Trommeln und Pfeifen, kriegerischer Klang, Feldmanöver aller Orten, hochgradiger Pulverkonsum, bemerkenswerthe Heldenthaten junger, strebsamer Offiziere bei Erstürmung friedlicher Villegiaturen, kurz, dasselbe Spektakelstück „Krieg im Frieden“, wie wir es alljährlich sehen, bietet sich auch heuer, nur mit dem Unterschiede, dass diesmal eine wesentliche Aenderung in der Besetzung der Hauptrollen stattgefunden hat. Nicht weniger wie vier Korpskommandos, die sozusagen als „Ewigkeitsposten“ eingerichtet waren, werden nun von neuen Männern bekleidet, während die älteren — und man altert bei uns frühzeitig — unter dem rasch beliebt gewordenen Motto: „Bereitstellung für den Ernstfall“ in den Ruhestand versetzt wurden.

Seither ist so Mancher die Wege des Feldzeugmeisters Baron Kuhn gewandelt und noch Manchen der „Jungen“ dürfte dasselbe Schicksal ereilen. Es wird nämlich fürchterliche Musterung gehalten über jene Offiziere und

Generale, welche sich an den Kuhn-Demonstrationen zu lebhaft betheilig hatten; förmliche Enquêtes werden eingeleitet gegen die „Rädelsführer“ — die Massregelung einiger hochgestellter Offiziere des 3. Korps erfolgte bereits. Der Kaiser selbst liess in offizieller Weise durch den neuen Korpskommandanten, Feldzeugmeister Baron Schönfeld, sein Missfallen darüber aussprechen, dass das Offizierskorps eines österreichischen Heerkörpers gegen kaiserliche Beschlüsse demonstrierte. Es fiel sogar aus dem Munde von Kuhns Nachfolger, dem Herolde des kaiserlichen Unwillens, das harte Wort „Pronunciamento“. Um jedoch eine der ganzen Armee sichtbare Lektion dem steyerischen Offizierskorps zu geben, wurde zum ersten Male seit dem Regierungsantritt Kaiser Franz Josefs eine Manöverdisposition geändert und offiziell angezeigt, dass der Kaiser den Manövern des 3. Korps fern bleiben werde.

Die Massregelungen, von denen ich vorhin sprach, bestehen vorerst in sogenannten strafweisen Versetzungen. Eine solche ist die des Generalmajors Gaup v. Berghausen, eines der Wortführer beim Kuhn-Bankette. Er musste die beneidenswerthe Stellung eines Landwehrkommandanten zu Graz mit der eines Brigadiers an der russischen Grenze vertauschen. General Gaup ist zur 21. im Lemberger Generalate dislocirten Infanterie-Brigade versetzt worden.

Die Streitmächte in jenem Kronlande sind nun auf grand complet und weisen eine Heeresmacht von 45,000 Mann mit 150 Geschützen auf, genug, um Galizien gegen einen Handstreich zu schützen. Noch immer langen neue Truppenkörper in der Provinz an, so die Kaiser Josefs IL-Uhlanen, welche die durch den Ritt von Stockerau bis nach Krakau in elf Tagen machten und in bester Haltung in ihren neuen Kantonnements ankamen. Auch die dormalen noch in Bosnien stehenden Truppenkörper galizischer Herkunft sind marschbereit, um nach ihren Stammlanden abzugehen. Sie warten nur noch auf das Eintreffen derjenigen Mobilbataillone, welche die durch den Abgang der Polen aus dem Okkupationsgebiet verursachte Lücke füllen sollen. Es wäre in der That ein bedenkliches Experiment, im gegenwärtigen Momente die südliche Herzegowina zu entblößen, wo es in diesem Wetterwinkel bedenklich zu wetterleuchten beginnt.

Die für das Okkupationsgebiet bestimmten Verstärkungen, welche unmittelbar nach Vollendung der Herbstmanöver dahin abgehen, mustern einen dreimal höheren Stand als jene, welche nach Galizien abzugehen bestimmt sind. Von dem Ueberschusse kann daher eine abnorme Truppendivision mit dem Standorte Trebinje oder Bilek formirt werden; desgleichen wird die süd-dalmatinische Besatzung, die dormalen zwei Regimenter stark ist, um vier Bataillone verstärkt. Auch von einer Neuformation, freilich bloss einer vorübergehenden, habe ich Ihnen zu berichten. Es ist das ein von dem bosnischen Landeschef, General Baron Appel, ins Leben gerufenes Korps der „Streifum“, ein fliegendes Korps, welches aus allen möglichen Infanteriegattungen, als das sind Infanterie, Jäger und eingeborne Fussoldaten, zusammengestellt, in Gemeinschaft mit der Gendarmerie die montenegrinische Grenze zu bewachen hat. Insbesondere ist das Herüberwechseln von „Notaschi“ und „Hayduken“ oder Räubergesindel hintanzuhalten. Diese Truppe, welche in Korporalschaften von 12—20 Mann Stärke gegliedert ist, hat ihre ursprüngliche Adjustirung beibehalten und trägt zur Unterscheidung nur ein rothes Lederbandelier mit einem Messingdoppeladler darauf, ausserdem haben die Leute Opanken statt der Schuhe und die bosnische Torba — eine Art Rucksack

— statt des Tornisters. Bis jetzt ist es den „Streifum“ gelungen, die Grenzbezirke räuberfrei zu erhalten.

Oesterreich. (Mittheilungen des k. k. Archivs.) Das k. k. Kriegsarchiv, Abtheilung für Kriegsgeschichte, hat als Fortsetzung der seit dem Jahre 1881 als selbstständige Publikation heftweise erschienenen „Mittheilungen des k. k. Kriegs-Archivs“ die Bände I und II in einer „Neuen Folge“ veröffentlicht. Bevor wir dieselben besprechen, wollen wir unsern Lesern einiges über das Unternehmen mittheilen.

Das Erscheinen der Bände ist an keine bestimmten Termine gebunden.

Die „Mittheilungen“ sind von dem Streben geleitet, nicht nur die Archivschätze des k. k. Kriegs-Archivs allein, sondern nach Möglichkeit auch den kriegshistorischen Besitz anderer zugänglich gewordener Archive dem Militär vom Fach, wie dem Forscher und Geschichtsfreund zu vermitteln oder mindestens auf das Vorhandene aufmerksam zu machen, zugleich aber der Darstellung der kriegerischen Vergangenheit des Vaterlandes, der Kriege und der einzelnen Kriegsbegebenheiten früherer und neuerer Zeit die vollste Beachtung zu schenken.

Für die Publikation in den „Mittheilungen“ ist bereits ein reichhaltiges Material in Vorbereitung. Eine Anzahl noch nicht publizirter Schriften des FM. Grafen Radetzky, sowie Einiges aus den hinterlassenen Schriften kaiserlicher Feldherren, wie Montecuccoli, Lothringen u. A. m.; Beiträge zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges, des österreichischen Erbfolgekrieges, der Befreiungskriege, der Kriege gegen die italienische Revolution u. s. w., Beiträge zur Geschichte des österreichischen Heerwesens, der Kriegsverfassung in den Ländern der Monarchie in älterer Zeit, endlich, soweit dies möglich, Beiträge zur Geschichte der Okkupationsländer sind zunächst für die Veröffentlichung in Aussicht genommen. Den einzelnen Bänden werden ferner, wie bisher, die Fortsetzungen der „Kriegschronik“ III. der ungarische und IV. der galizische Kriegsschauplatz mit den betreffenden Uebersichtskarten angeschlossen.

Der I. Band der „Neuen Folge“ enthält:

Aus den hinterlassenen Schriften des FM. Grafen Radetzky: Eine Selbstbiographie bis 1813.

Zur Geschichte der Ereignisse in Bosnien und Montenegro 1853. Mit Karten und Ansichten. (Hauptmann Gerba.)

Den Beginn zweier umfangreicherer Arbeiten: Aktenstücke zur Geschichte des ersten schlesischen Krieges 1741. Mit Karte. (Hauptmann Duncker.) Der Feldzug 1638 am Oberrhein und die Belagerung von Breisach. Mit Karte, Ansichten und Plänen. (Oberst Wetzler.) Kriegschronik, III. Theil. (Beginn.) Der ungarische Kriegsschauplatz.

Die Schwierigkeit, mit den Kräften der Abtheilung für Kriegsgeschichte auch die vielfachen Geschäfte des bisherigen eigenen Verlags bewältigen zu können, sowie der Wunsch, die „Mittheilungen“ in typographischer wie kartographischer Beziehung möglichst reich auszustatten, hat die Uebergabe der Publikation in den Verlag der k. k. Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien, I., Graben 13, veranlasst.

Der Preis eines Bandes von etwa 20 bis 24 Druckbogen und den entsprechenden kartographischen Beilagen wird brochirt 3 fl. 50 kr. betragen. Für jeden Band steht auch ein einheitlicher, eleganter Einband zur Verfügung und können sonach auf Wunsch die „Mittheilungen“ auch gebunden geliefert werden, wobei der Einband mit 50 kr. berechnet werden wird.

Bestellungen können bei jeder beliebigen Buchhandlung gemacht werden.

Wir wollen es nicht unterlassen, besonders Bibliotheken auf die neue literarische Erscheinung, welche nach frühern Erfahrungen besonders für die Geschichte Werthvolles bieten wird, aufmerksam zu machen.

Frankreich. (Die grossen Kavalleriemänöver) sind beendet. Ein Offizier, welcher dieselben mitgemacht, spricht sich in der „France militaire“ (Nr. 1313) u. A. wie folgt aus: „Die Kavallerie-Attacken in grossen Massen gehören heute zu den Ketzereien. Sie dürfen nur noch in der Erinnerung bestehen. Die weittragenden Feuerwaffen erlauben sie nicht mehr. Die Geschichte der neuern Kriege liefert hierfür bis zum Ueberfluss den Beweis. Sie lehrt uns, dass die Kavallerie in dem Feldzuge 1859 in Italien wenig verwendet wurde. 1870 bestand die Aktion der preussischen Kavallerie auf dem Schlachtfelde meist in Betheiligung einzelner Regimenter und Schwadronen, die keinen Einfluss auf den Ausgang des Krieges hatten.“*)

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die Kavallerie-Divisionsmanöver unnütz sind und viel Geld kosten... Die grossen Kavalleriemänöver, welche dieses Jahr im Lager von Chalons stattgefunden haben, scheinen keinen andern Zweck gehabt zu haben, als den Generalen und Obersten Gelegenheit zu geben, ihre Truppen auf Kommando verschiedene geometrische Figuren annehmen zu lassen; doch die Offiziere und Reiter haben dabei nichts gelernt. Die Truppen manövrirten besser und mit mehr Ordnung, wenn man mit ihnen im Regiment exerzierte, als wenn sie den Theil einer Division bilden... Kurz, die Reiterei ist bestimmt, aufzuklären, Nachrichten einzuziehen, mit einzelnen Schwadronen zu fechten, Ueberfälle auszuführen, Hinterhalte zu stellen, unerwartet über den Gegner herzufallen, ihn zu ermüden und zu demoralisiren; doch man wird es selten mehr sehen, dass mehr als ein Regiment in Linie (wie in vergangener Zeit) dazu kommt, eine Attacke auszuführen.“

Frankreich. (General Thevenin) ist altershalber zum Reservekadre übersetzt worden. Derselbe hat sich 1870 in der Schlacht von Reichshofen als Artilleriesmajor glänzend ausgezeichnet und ist schwer verwundet worden. Geboren wurde Thevenin 1826 in Dijon; er besuchte die polytechnische Schule und wurde später Artilleriesoffizier; er hat sieben Feldzüge mitgemacht. Vor seiner Beförderung zum General war er Oberst des 12. Artillerie-Regiments und Mitglied des Artillerie- und Geniekomites. Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feind hat er das Ritter- und Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Frankreich. (Ein tüchtiger Radfahrer) ist Lieutenant H. Dornier des 31. Infanterie-Regiments. Derselbe hat von seiner Garnison Melun aus eine Reise durch Frankreich und die Schweiz unternommen und dabei in elf Tagen 1600 Kilometer zurückgelegt. Sein Vater, ein Mann von 67 Jahren, hat ihn auf der Reise in gleicher Weise begleitet.

Frankreich. (Unfall.) Beim Scheibenschiessen in Privas hat ein Soldat des 40. Infanterie-Regiments Namens Chalamet einen Kameraden erschossen. Derselbe hatte beim Scheibenschiessen aus Versehen sechs Patronen statt bloss fünf in das Magazin geladen und sich später dessen nicht erinnert, als er zu einer Zielübung kommandirt wurde. Sehr zweckmässig verbietet unsere Schiessinstruktion solche Uebungen auf dem Schiessplatz. Diese Vorschrift wird aber meist nicht beachtet. Erst durch Schaden wird man klug.

*) Das Eingreifen der Kavallerie-Brigade Bredow's bei Mars-la-Tour dürfte doch eine Ausnahme machen. Allerdings, jetzt haben die Feuerwaffen eine anders gestiegene Zerstörungskraft erhalten! D. Red.